Moritz Cahn's Ausverkauf dauert nur noch bis Ostern!

Sonnenthal.

Als „Geist des alten Burgtheaters" hat Sonnenthal am 14. Oktober 1888 die ersten Worte in dem schönen neuen Hause der Burg gesprochen, aber dieser alte Geist lebte in ihm auch in den prächtigen neuen Räumen machtvoll weiter fort: der „Geist des alten Burgtheaters" ist erst jetzt gestorben, da Adolf von Sonnenthal die Augen für immer geschlossen

Adolf Ritter von Sonnenthal †.

hat. Was dieser Geist bedeutete an edlem Maß und kultivierter Vornehmheit, das ward den Jungen in dieses Schauspielers immer noch jugendlicher und abgeklärter Persönlichkeit besser geoffenbart, als in einer vielbändigen Theatergeschichte. Hat man von Emil Devrient gesagt, daß er anschaulicher, als die gründlichste literarische Erläuterung das Große des Goetheschen Schauspielstils als letzter Träger der lebendigen Tradition vor Augen zu führen wußte, so kann dasselbe von Sonnenthal gelten: er war die stolzeste, die unvergeßlichste Verkörperung eines klassischen Zeitalters deutscher Theaterkunst; von nun an sind Zauber und Reiz dieser geschlossenen und ausgereiften Kultur nur noch mühselig und blaß aus den Darstellungen anderer, aus toten Büchern und Zeitungen wieder zu erwecken. Sonnenthal war mehr ein Symbol einer ganzen Bildungssphäre geworden, jenes feinen und vornehmen Gesellschaftstons, wie er in den Bildern von Waldmüller und Rudolf von Alt, den Novellen Saars und der Ebner-Eschenbach klassisch und dichterisch sich auslebte. Es war ein wunderbares Geschick, das den ungarischen Judenknaben, den Schneidergesellen zum ausgeprägtesten Darsteller aristokratischen Wesens und ältesterher Noblesse schuf, das ihn zu einem wahrhaft „königlichen Schauspieler" machte, dessen Wesen von dem warmen Glanz innerlicher Anmut und der gepflegten Form gütiger Herzlichkeit umflossen war.

Der Vater war der Sohn armer Krämerleute und hatte sich selbst zu einer gewissen Wohlhabenheit aufgeschwungen, die aber durch die Stürme der Revolution völlig vernichtet wurde. Die plötzliche Verarmung stellte den jungen Adolf, der auf der Schule schon durch ein glänzendes Deklamationstalent sich hervorgetan hatte, vor die Notwendigkeit, ein Handwerk zu ergreifen, und so trat er denn als Lehrling bei einem Pester Schneidermeister ein. Der aufstrebende, nach Freiheit und Glanz des Lebens gierig verlangende Jüngling hat sich in diesem Beruf tief unglücklich gefühlt, und doch widmete er sich mit ganz derselben Treue und Pflichterfüllung, in der er später seiner Kunst gedient, der Arbeit der Nadel und Schere. Voll Stolz bewahrte der berühmte Mann das Zeugnis seines ersten Lehrmeisters, das ihm bescheinigte, er habe sich immer „ehrlich, treu, geschickt, arbeitsam und überhaupt jeder musterhaft betragen". Nachdem er sein Gesellenstück, ein schwarzseidenes Gilet, vollendet hatte, ging er 1850 auf die Wanderschaft und kam 1850 nach Wien, wo er von der Schneiderinnung ihm ebenfalls in späteren Jahren noch treues „Gesellenentbindungsbüchel" erhielt. Schon der erste Abend seines Wiener Aufenthalts hatte ihn auf die Galerie des Burgtheaters geführt, wo er von Dawisons Spiel im „Erbförster" gewaltig ergriffen wurde. Am Tage darauf ging er zagenden Herzens zu dem großen Heldenspieler und bat ihn, ihm etwas vorsprechen zu dürfen; er sprach den ersten Monolog des Karl Moor aus den „Räubern". Dawison erkannte sein Talent, und nun war der erste Schritt aus dem Elend zum Ruhm getan. Aber die Zeit der Not und des verzweifelten Ringens war noch lange nicht überwunden. Um leben zu können, mußte er weiter in der Schneiderhölle sitzen, ja Weihnachten 1850 fand er überhaupt keine Beschäftigung. Durch Unterrichtgeben im Französischen und Ungarischen erwarb er sich die Mittel, um die Theaterschule zu besuchen, und wurde schließlich als Statist am Burgtheater angestellt. Als „Bannerträger" in dem vielgespielten Stück „Hans Sachs von Deinhardstein", in einer stummen Rolle betrat er zum ersten Mal die Bretter der Burg, auf denen er später so zahllose Triumphe feiern sollte.

Eine Zeit aufgeregter Wanderjahre folgte; von Temesvar bis nach Königsberg führte ihn sein Weg über manche Bühne und er errang sich einen Ruf, der bis zu Laube drang. Er wurde zu einem Gastspiel nach Wien berufen und erschien am 18. Mai 1856 als Mortimer an der Burg. Aber er gefiel am ersten Abend nicht und erst als Herzog in Hackländers „Geheimen Agenten", in einer Bonvivantrolle, hatte er einen vollen Erfolg. Laube, der trotz des scheinbaren Mißlingens von seiner Begabung überzeugt war, hatte ihn mit den Worten ermutigt: „Sie sollen den „Carlos" kurzgeriert spielen, darum sage ich Ihnen schon heute, daß Sie auf drei Jahre engagiert sind." Mit dem „Carlos" eroberte er denn auch die Herzen und zugleich eine feste Stellung an der Burg, die damals das erste und glänzendste Theater Deutschlands war. Diese Stellung hat er durch ein halbes Jahrhundert in ernstester Ausbildung seiner eigenen Fähigkeiten, in autopsyrender Arbeit für das Ganze, in stets besonnenem und nie ermattendem Wirken gesichert, befestigt und zu einer ganz einzigartigen ausgestaltet.

Der Grundzug in Sonnenthals Wesen und Kunst war eine weiche, warme Herzlichkeit und eine vollendete Beherrschung seiner Mittel. Das Heroische, das Leidenschaftlich-Aufwühlende, der wilde Drang des Genies, das aus dem Chaos einen Kosmos gebiert, all das war ihm fremd. Etwas Frauenhaftes, etwas Hingebendes und Zaghaftes lag in seiner Natur und er bedurfte eines gewaltsamen Anspornts, um sich aus der Gleichgewichtslage seines Gemüts in die höheren Sphären des Kampfes und des Pathos der Tragödie emporzuheben. Wie er vor jeder neuen Rolle Bedenken empfand und bis zum Augenblick des Auftretens von Furcht und Zweifeln geplagt wurde, so hastete auch seiner Kunst leicht etwas Schwankendes, Zauderndes an. Aber über all diese Hemmnisse seiner Anlage trugen ihn immer wieder sein eiserner Wille und die nervöse Energie seines Schaffens empor. So eng begrenzt zunächst das Bereich seines Könnens zu sein schien, so wußte er es doch zu einem imponierenden Umkreis auszuweiten, und an dem reifen Manne störte nur selten noch ein gezwungener forcierter Zug, in dem die Grenzen seiner Begabung zum Ausdruck kamen. Mit gutem Instinkt hatte das Wiener Publikum sogleich in ihm den geborenen Liebhaber und das Konversationsstück als sein eigentliches Gebiet erkannt. Die idealen Helden des klassischen Dramas lagen ihm nicht, obwohl er als Posa, als Fiesko und Egmont Meisterleistungen hinstellte. Schon seine äußere Erscheinung wies ihn auf das moderne Leben, auf die Eleganz gesellschaftlicher Haltung und Gebärde. Er war kein eigentlicher schöner Mann. „Komett ich mich zurückerinnere," sagt Jakob Minor in seiner tiefgründigen Studie über Sonnenthal, „hatten seine weichen, runden Züge immer etwas Schwammiges, und die Tränensäcke traten unter den Augen störend hervor. Die Augen haben weder durch Farbe noch durch Glanz einen natürlichen Reiz; nur durch künstliche Vergrößerung oder Verkleinerung gewinnt ihnen der Künstler ihren sprechenden Ausdruck ab. Wie sich jedermann von Welt mehr oder weniger ein „Gesellschaftsgesicht" zurechtlegt, das gewissermaßen seine natürliche Toilette bildet, so ist Sonnenthal die künstliche Vergrößerung der Augen und die künstliche Verkleinerung der Lippen zur Natur geworden. Sie geben seinem Gesicht den stereotypen Ausdruck des Erstaunten, Besorgten, Weinerlichen, der fast aus allen seinen Masken hervortritt und erst beim Sprechen freundlicheren Zügen weicht. Der schöne Empfehlungsbrief, den die Natur dem Künstler mit auf den Weg gegeben, liegt nicht in den Zügen, sondern in der Figur, deren Adel durch die zunehmende Fülle im Laufe der Jahre nur wenig beeinträchtigt worden ist. Wenn Sonnenthal am Anfang der siebziger Jahre mit seiner kleinen Frau im Arm durch die Straßen der inneren Stadt ging, dann blieben auch Leute, die nie seinen Namen nennen gehört hatten, da und dort stehen, verwundert, wer denn das sein müsse? Nicht von Schneiders Gnaden, durch seine stets tadellose Toilette erschien er als ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, sondern in Haltung, Gang und Bewegung war er das Urbild eines echten Edelmanns." Von diesem solgnierten Aeußeren ging eine ganze Mode aus; der Schnitt seiner Kleidung wurde nachgeahmt, man trug Sonnenthal-Hüte und Sonnenthal-Krawatten. Neben seiner Erscheinung war es sein wundervolles Organ, das ihn zum Liebhaber befähigte; es war ein tiefer Bariton von einschmeichelnd weichem und doch vollem Klange, der sich in seiner warmen Mittellage mit den hell darüber hinspielenden Nasen- und Kopftönen als vollendetes Instrument vornehmer Kauserie erwies. Später hat Sonnenthal seine Stimme, in der nach Speidels Wort „seine liebenswürdige Kunst, die Herzen gefangen zu nehmen und zu besiegen, sein starkes Vermögen, sie zum Mitleid hinzureißen und zu erschüttern, schon vorgebildet ist", mit genialem Instinkt auch für große tragische und rhetorische Aufgaben geschult; seine ganze Seele lag in den vollen schönen Baßtönen, in denen er als Nathan die Parabel von den drei Ringen zu einem Weihegemälde zu steigern wußte. Alles Höchste beherrscht und verfeinert waren die Bewegungen Sonnenthals, die er von schwungvoll runden, weiter ausgreifenden Gebärden zu sparsam nuancierten Gesten der Hände stilisiert hat. Die unruhige Bewegtheit seines Innern zitterte in ihnen; sie ließen einen Grundton der ganzen Erscheinung anklingen, aber die plastischen Formen der Ausgestaltung gab er immer mehr auf.

Zu unablässigem Ringen hat Sonnenthal sein Talent ausgebildet; „die Kunst zu lernen, war ich nie zu träge", konnte er mit Platen sagen. Zunächst mußte ihn Karl Fichtner beeinflussen, dieser große Konversationsschauspieler, dessen Nachfolger im Repertoire des Burgtheaters er wurde, und dem er an Anmut und Liebenswürdigkeit bald nichts nachgab. Als unwiderstehlicher Löwe des Salons, als freisinnig-männlicher Kavalier feierte er seine Triumphe, aber stets glänzte darüber hin seine innere Herzensheiterkeit, die Wärme und Situationen belebte. Man hat gesagt, daß ihn niemand darin habe erreichen können, eine Liebeserklärung zu machen. Wenn er lachend und scherzend, bittend und schmeichelnd, schüchtern oder trotzig, leidenschaftlich oder keck um Liebe flehte, dann war er unwiderstehlich. In den Schauspielen Freytags und in den Lustspielen Bauernfelds schuf er so den Typus des modernen Lebemannes. Daneben aber leistete er sein Höchstes in der Charakterisierung jener liebenswürdigen Schwächlinge, wie sie Goethe im Weislingen und Clavigo, Grillparzer in seinem König Ottokar geschildert hat. Solche zwischen den Frauen hin- und herschwankenden, in einem verführerischen Licht hin- und herspielenden Gestalten erfüllten mit dem Schein echten Lebens. In der realistischen Beobachtung, die er diesen Rollen und noch mehr seinem Kean und Narziß zuwandte, nahm er Elemente der französischen Schauspielkunst in sein eigenes Schaffen auf. Am stärksten aber hat der Stil der großen Italiener, der Nossis und Salvinis, auf ihn gewirkt, so daß er sein Spiel immer mehr aus charakteristischen Einzelheiten und minutiös gesehenen Nüancen zusammensetzte. Jedoch auch hier gelang es ihm, eine starke Einheitlichkeit, eine volle Harmonie zu erringen, in der sich seine Individualität frei und sicher betätigen konnte.

So ist er zu der reifen Kunst seiner letzten Periode gelangt, da er realistische Meisterleistungen vollbrachte, wie den in seinem Spiel so lebenswahren Hüttenbesitzer, den schwerfällig-tappischen Nisler und als letzten in dieser Reihe beitragener Spemänner den dumpfen und doch hoheitsvollen Fuhrmann Henschel. Zugleich schuf er die Krönung seines Werkes in seinen so echt menschlich durchlebten, von dem milden Sonnenglanz höchster Reife umgoldeten Heldengestalten, im Wallenstein, im Lear, im Nathan. Das Ewige und Majestätische, die tragische Weltenmacht tritt in diesen Rollen, wie auch in seinem Faust, mehr zurück gegen das irdisch Ergreifende ihres Geschicks, gegen das tiefsinnige Verstehen und Mitfühlen ihres Leidens und ihres Duldens. In seinem letzten Gestaltenkreis, mit dem sich der Schöpfer unzählige Figuren und Formen am Abend seines Lebens umgeben, fand das den reinsten und klarsten Ausdruck, was stets in Sonnenthals Wesen und Werk als Grundzug gewaltet: herzliche Güte und vornehme Menschlichkeit.

Dr. P. L.

Theater und Musik.

* **Berliner Theater.** Berlin, 4. April. Im Kgl. Opernhause wurde heute „Orpheus und Eurydike" von Gluck unter der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters von Strauß gegeben. Den Orpheus sang als Gast Frau Schumann Heink; trotzdem sie unter einer kleinen stimmlichen Indisposition zu leiden hatte, fand ihre Leistung doch mit Recht warmen Beifall, besonders nach dem zweiten Akt, in welchem ihre Wiedergabe der Arie „Ach ich habe sie verloren" den Höhepunkt bildete. Frau Herzog sang die Eurydike, Frl. Dietrich den Eros. Die Dekorationen zum ersten Bild (Totenhain) und zum zweiten Bild (Eingang zur Unterwelt) fügten sich mit den schon bekannten Gebilden der Szenen und der großen Wandeldekoration des 2. Aktes zu einem wahrhaft schönen Gesamteindruck zusammen.

* **Das Lessingtheater in Berlin** läßt auf seinen zweiten Ibsenzyklus einen dritten folgen, der vom 19. April bis 13. Mai stattfindet und folgende dreizehn Vorstellungen umfaßt: „Der Bund der Jugend", „Die Stützen der Gesellschaft", „Nora", „Gespenster", „Ein Volksfeind", „Die Wildente", „Rosmersholm", „Die Frau vom Meere", „Hedda Gabler", „Baumeister Solneß", „Klein Eyolf", „John Gabriel Borkmann", „Wenn wir Toten erwachen". Diese Wiederholung ist die letzte vor den Ferien, da das Lessing-Theater am 15. Mai seine Spielzeit beschließt und zu einem vierwöchentlichen Gastspielzyklus nach Wien geht. Auch für die dreizehn Vorstellungen dieses Zyklus ist ein besonderes Abonnement zu nachstehenden ermäßigten Preisen eingerichtet: Parkett 60 resp. 55 und 40 Mk., II. Rang Balkon 30 resp. 25 Mk. Auf Wunsch werden auch Teilabonnements für die erste und zweite Hälfte des Zyklus ausgegeben. Alle Vorstellungen finden in der ursprünglichen Besetzung statt.

* **Die Leitung des Swinemünder Kurtheaters,** einer sehr angesehenen Sommerbühne, ist vom dortigen Magistrat Herrn Direktor Stoll vom Stadttheater in Tilsit, einem geborenen Hallenser, übertragen worden.

* **Eine Geige für 85000 Mark.** Ein amerikanischer Kunstmäcen Mr. John W. Frottingham hat dem bekannten Geiger Toni Haindl, Kgl. rumänischen Kammervirtuosen, eine der schönsten Stradivari geschenkt. Das Instrument ist mit rotem Lack tadellos erhalten und stammt aus der besten Zeit des Meisters. Gekauft wurde die Geige in der Geigenhandlung von Robert Beyer-Berlin, Unter den Linden, und zwar für den Preis von 85000 Mark. Eine solche Summe dürfte wohl bisher noch nicht für eine Geige angelegt worden sein.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Stadtbaurat Ludwig Hoffmann.** Zur Vollendung der Bauten, zu denen der verstorbene Professor Messel die Entwürfe ausgearbeitet hat, ist ein Studiengenosse und langjähriger Freund des Entschlafenen, der Berliner Stadtbaurat Ludwig Hoffmann bestimmt worden. Der Kaiser, der den Messelschen Museums-Plänen zustimmte, hat den wiederholt geäußerten dringenden Wunsch des Verstorbenen, in Hoffmann den Vollende-

Stadtbaurat Ludwig Hoffmann.

seines Werkes zu sehen, geteilt. Ludwig Hoffmann ist einer der besten deutschen Baukünstler. Er kam vor zwölf Jahren, nachdem er den Reichsgerichtspalast in Leipzig erbaut hatte, nach Berlin. Von seinen zahlreichen Bauten dürfte vor allem das Virchow-Krankenhaus in Berlin am meisten bekannt sein. Vor zwei Jahren erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Baurat, und im Oktober vorigen Jahres erhielt er den ehrenvollen Auftrag, einen Plan zur Erweiterung und Verschönerung der griechischen Hauptstadt auszuarbeiten, zu dessen Fertigstellung er gerade jetzt auf dem Wege nach Athen ist.

Wissenschaft.

H. **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher** hat folgende Gelehrte als Mitglieder angenommen: Geheimer Rat und Medizinalrat Dr. Dammann, Direktor der tierärztlichen Hochschule in Hannover, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. von Bramann, Dr. Fränkel und Dr. Schmidt-Rimpler in Halle, sowie Dr. Sven von Hedin in Stockholm.

* **Der Vorstand des Astronomischen Instituts der Sternwarte auf dem Königsstuhl** und Ordentliche Professor an der Universität Heidelberg, Geheimer Hofrat Dr. Wilhelm Valentiner, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Mit diesem Zeitpunkt soll das Astronomische mit dem Astrophysikalischen Institut der Sternwarte vereinigt werden. Zum Direktor der Sternwarte wurde der bisherige Vorstand des Astrophysikalischen Instituts, Ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg, Geheimer Hofrat Dr. Max Wolf ernannt.

* **Krankhafte Schlafsrigkeit.** Fälle von Schlafsucht sind bei nervös belasteten Personen nicht selten. Gewisse Gehirngeschwülste so wie hysterische und neurasthenische Veranlagung führen häufig langanhaltende Schlafzustände herbei, die meist der Heilung gar nicht zugänglich sind. Dem gegenüber berichtete Dr. Weisenburg in der neurologischen Gesellschaft in Philadelphia von einem Falle, der durch den doppelten Umstand interessiert, daß es sich einerseits um eine vollkommen gesunde Person handelte und daß anderseits nach einem Zeitraum von sechzehn Jahren, innerhalb dessen die Schlafsucht angehalten hatte, vollständige Heilung erzielt werden konnte. Der Patient war eine Frau von 32 Jahren aus unbelasteter Familie, die, auf dem Lande aufgewachsen, gewohnt war, um 1/2 5 Uhr morgens aufzustehen und etwa gegen 7 Uhr abends schlafen zu gehen. Sie war bis zu ihrem sechzehnten Lebensjahre vollständig gesund und normal gewesen. Plötzlich zeigte sich die Neigung, zu jeder beliebigen Stunde des Tages in Schlaf zu verfallen. Nach dem ersten Frühstück kam es vor, daß sie den Kopf auf die Tischplatte senkte und einschlief, bis irgend jemand sie weckte. Diese Neigung währte sechzehn Jahre lang. Während einer Zeit von drei Jahren verschärfte sich der Zustand so sehr, daß sie buchstäblich im Stehen vom Schlafe übermannt wurde, sodaß sie willenlos in den nächsten Stuhl sank und dort weiterschlief. Die körperliche Untersuchung ergab nichts Ungewöhnliches. Es zeigte sich keine Spur von neurasthenischen oder hysterischen Merkmalen. Die Reflexe funktionierten gut, die Haut war von normaler Spannung und Ernährung. Durch Suggestionsbehandlung und Elektrisierung gelang es allmählich, den Zustand zu bessern und schließlich der Heilung zuzuführen. Sehr lustig ist, daß die Patientin seit vielen Jahren nicht mehr imstande war, lächelnd zu lachen. Sie war dabei von durchaus heiterer Gemütsart. Mit der Heilung ist auch das Lachen bei ihr wiedergekehrt.

Literatur.

* **Propst Landsteiner †.** Wien, 3. April. Eine in Oesterreich allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Propst Karl Landsteiner, der Verfasser der Höritzer Passionsspiele, ist heute im Alter von 74 Jahren in Mikolsburg gestorben.

Beim Rauchen.

Es ist merkwürdig und gewiß den meisten Frauen unverständlich, daß so viele Männer am Rauchen Gefallen finden können. Und doch muß ein eigener Genuß darin liegen, den sogar manche Frau nicht gerne missen möchte. Sei die Zigarre gut oder schlecht, so bleibt nach dem größeren oder kleineren Genusse derselben im Munde und Rachen des Rauchers jedesmal ein unangenehmes kratzendes Gefühl, das nur zu leicht sich festsetzen und in hartnäckigen Rachenkatarrh ausarten kann. Diesen zu verhüten, gibt es kein besseres und zugleich angenehmeres Mittel als gleich nach beendeter Zigarre, Zigarette oder Pfeife einige Wybert-Tabletten im Munde langsam zergehen zu lassen. Sofort verschwindet die unangenehme Beigabe des Rauchens, der Mund und Atem werden wieder frisch und angenehm. Jeder Raucher sollte daher Wybert-Tabletten beständig bei sich führen. Wybert-Tabletten können in den meisten Apotheken in Originalschachteln à Mk. 1.— bezogen werden. Depots: **Hirsch-Apotheke,** Marktplatz 17, **Bahnhofs-Apotheke,** Delitzscherstr. 3, **Kronen-Apotheke,** am Steinweg, Ecke Lindenstr., **Mohren-Apotheke,** Ecke Reil- und Wuchererstr., **Viktoria-Apotheke,** Gr. Steinstr. 32.

Wasserstände: Am 5. April. Saxenteils Unterpegel + 1,92, Halle unterwalb + 2,64, Trotha + 3,36, Bernburg + 2,74, Calbe Unterpegel + 2,86, Oberpegel + 2,20, Dresden + 1,07, Magdeburg + 3,73.

Moritz Cahn, Herren. u. Knaben-Bekleidung, jetzt Gr. Ulrichstrasse 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090407053/fragment/page=0001

Handel und Verkehr.

* **Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.** Der Ausschuss der Landschaft der Provinz Sachsen hat in seiner Sitzung vom 29. April 1908 die Jahresrechnung und Bilanz der Bank für das zehnte Geschäftsjahr 1907 festgestellt, dem Vorstand der Bank Entlastung erteilt und, nachdem bereits vorweg wieder das eingezahlte Grundkapital mit $3\frac{1}{2}$ Proz. verzinst worden war, über den Ueberschuss von 181 200 Mk. wie folgt verfügt: a) 10 Proz. dieser Summe gleich 18 120 Mk. fliessen in den Reservefonds der Bank; b) weitere 10 Proz. gleich 18 120 Mk. werden in Gemässheit des Ausschuss-Beschlusses vom 3. Juni 1907 dem Spezialreserve- (Pensions-) Fonds der Bank zugeführt; c) $1\frac{1}{2}$ Proz. des eingezahlten Grundkapitals 19 687,50 Mk. sind den Inhabern der von der Landschaft zur Aufbringung des Grundkapitals für die Landschaftliche Bank ausgegebenen Schuldverschreibungen und dem eigentümlichen Fonds der Landschaft anteilig zu überweisen; d) der Betrag von 55 000 Mk. fliesst in den Verwaltungsfonds der Landschaft; e) der verbleibende Restbetrag von 70 272,50 Mk. ist auf das Betriebsjahr 1908 übertragen. Das am Schlusse unseres vorjährigen Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1908 gestellte weniger günstige Prognostikum hat sich nicht bewahrheitet. Zwar hat das Zinsen-Konto infolge des Rückganges der Zinssätze gegen das vermindernden Transsumptionnahme der Bank als Vorschussgeber in Pfandbrief-Beleihungsschein einen Ausfall von rund 16 900 Mk. erlitten, doch steht diesem Ausfall ein Mehrgewinn von rund 32 200 Mk. auf Effekten-Konto gegenüber. Der Gesamtumsatz der Bank hat sich abermals erhöht; die vereinnahmten Provisionen sind gestiegen; das Depotgeschäft hat sich befriedigend weiter entwickelt. Die Gesamt-Einnahmen im Geschäftsjahre 1908 stellen sich auf 397 492,84 Mk., die Gesamt-Ausgaben einschl. einer Abschreibung von ca. 10 Proz. auf Mobilien-Konto auf 261 465,34 Mk., sodass sich ein Reingewinn ergibt von 136 027,50 Mk., das sind 34,32 (i. V. 31,87) Proz. der Gesamt-Einnahmen und einschliesslich der an die Landschaft gezahlten $3\frac{1}{2}$ Proz. Zinsen für das Grundkapital eine Verzinsung desselben mit 11,99 (i. V. 13,20) Proz. Unter Berücksichtigung des Vortrages im Jahre 1907 im Betrage von 70 272,50 Mk. ergibt sich ein verfügbarer Ueberschuss von 206 300 Mk., das sind 25 100 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Bilanz begleicht sich mit 6 718 104 Mk. — um 229 800 Mk. höher als im Vorjahre.

* **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurden vom Vorstande der Rechnungsabschluss und die Bilanz für das Jahr 1908 vorgelegt und seitens des Aufsichtsrats genehmigt. Danach beläuft sich der Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben auf 2 775 468,88 Mk., wovon nach Dotierung des Sparfonds mit 25 000 Mk. und der Unfall- und Haftpflicht-Risiko-Reserve mit 84 000 Mk., einer Zuwendung von 30 000 Mk. zur Beamten-Pensionskasse und Zahlung der satzungsgemässen Tantiemen den mit Gewinnanteil Versicherten 2 271 438,02 Mark überwiesen und 220 000 Mk. oder 55 Mk. pro Aktie gleich $18\frac{1}{2}$ Proz. als Dividende an die Aktionäre verteilt werden sollen. Diese Vorschläge werden der auf den 30. April ds. Js., nachmittags 4 Uhr, anberaumten Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

* **Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie, Akt.-Ges.** Der Abschluss für 1908 ergibt nach Abzug von 80 148 (i. V. 88 872) Mk. für Verluste sowie von 468 807 (297 596) Mk. für Abschreibungen und nach Ueberweisung von 150 000 (92 340) Mk. an die Rücklage einen Reingewinn von 560 232 (603 396) Mk., woraus 22 (21) Proz. Dividende verteilt werden sollen. Den allgemeinen geschäftlichen Niedergang hatte die Gesellschaft laut Rechenschaftsbericht durch einen verringerten Eingang von Bestellungen und einen hieraus sich ergebenden Minderabsatz in sämtlichen Erzeugnissen, wenn auch in beschränktem Masse, zu verspüren. Vor allem ging das amerikanische Geschäft zurück, doch erhofft die Verwaltung wieder eine Ausdehnung der dortigen Beziehungen, nachdem im Herbste eine eigene Gesellschaft (The Hanover Vulcanite Company, Newyork) den Betrieb für den nordamerikanischen Markt in die Hand genommen hat und inzwischen drüben Anzeichen einer Belebung des Geschäfts aufgetreten sind.

Berliner Produktenbörse vom 5. April.

Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:

Weizen, inländ. 233,00—234,00 Mk. ab Bahn und frei Mühle, Mai 237,00—237,50 Mk., Juli 235,25—235,50 Mk., September 213,50—213,75 Mk.

Roggen, inländ. 172,00—173,00 Mk. ab Bahn und frei Mühle, Mai 177,50—178,00 Mk.

Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuss., pos. u. schles. feiner 190,00—197,00 Mk., mittel 186,00—189,00 Mk., gering 182,00 bis 185,00 Mk., russischer 176,00—182,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.

Mais, amerikanischer Mixed 169,00—173,00 Mk., runder 172,00 bis 174,00 Mk. frei Wagen.

Gerste, inländische Futterware, mittel und gering 156,00 bis 167,00 Mk., gute 168,00—184,00 Mk., russ und Donau leichte 141,00—143,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.

Erbsen, in- und ausländ. Futterware mittel 187,00—192,00 Mk., Taubenerbsen 193,00—202,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.

Weizenmehl 00 28,50—30,75 Mk.

Roggenmehl 0 u. 1 21,20—23,10 Mk.

Weizenkleie 11,50—12,25 Mk.

Roggenkleie 11,50—12,20 Mk.

Preise um $2\frac{1}{2}$ Uhr (nichtamtlich):

Weizen. Tendenz: Stramm. Mai 238,75 Mk., Juli 236,75 Mk., September 214,25 Mk.

Roggen. Tendenz: Fest. Mai 178,75 Mk., Juli 183,75 Mk., September 180,75 Mk.

Hafer. Tendenz: Fest. Mai 175,50 Mk., Juli 176,25 Mk.

Mais. Tendenz: Fest. Mai 161,00 Mk., Juli 166,50 Mk.

Rüböl. Tendenz: Fest. Loko 55,00 Mk., Mai 54,20 Mk., Oktober 53,60 Mk.

Kaffee.

Hamburg, Montag 5. April, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Mai 36 Gd., per September $33\frac{3}{4}$ Gd., per Dezember $32\frac{3}{4}$ Gd., per März $32\frac{1}{2}$ Gd. Ruhig, aber behauptet.

Zucker.

Magdeburg, Montag 5. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: Still. Brotraffinade I ohne Fass $20,12\frac{1}{2}$—$20,37\frac{1}{2}$. Kristallzucker I m. S. — Gem. Raffinade m. S. $19,87\frac{1}{2}$—$20,12\frac{1}{2}$. Gem. Melis I. m. S. $19,37\frac{1}{2}$—$19,62\frac{1}{2}$. Stimmung: Still. Rohzucker I. Produkt. Transit: frei an Bord Hamburg per April 20,70 Gd., 20,75 Br., per Mai 20,75 Gd., 20,85 Br., per Juni 20,85 Gd., 20,95 Br., per Juli 20,95 Gd., 21,05 Br., per August 21,05 Gd., 21,15 Br. Ruhig.

Hamburg, Montag 5. April, abends 6 Uhr. **Zuckermarkt: Rüben-Rohzucker** I. Produkt: Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April 20,70, per Mai 20,75, per August 21,10, per Oktober 19,70, per Dezember 19,65, per März 19,95. Ruhig.

Petroleum.

Hamburg, 5. April. Petroleum matt, Amerik. spez Gewicht 0,800 7,25.

Antwerpen, 5. April. Petroleum. Raff. Type weiss loco 22 bez. u. Br., April 22 Br., Mai $22\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli $22\frac{1}{2}$ Br. Tendenz: Fest.

Zahlungs-Einstellungen.

Ueber die nachstehenden Firmen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Sitz des Konkursgerichts ist, wo nichts in Klammern beigefügt: die Daten sind: der Eröffnungstermin, der Ablauf der Anmeldefrist, die erste Gläubigerversammlung und der Prüfungstermin.

Kaufmann A. Jacobsohn, in Firma Jaffé & Co., in Berlin (1/4, 8/5, 27/4, 8/6).

Grosskaufferöstereï Klein & Weber, G. m. b. H., in Bonn (1/4, 28/5, 29/4, 16/6).

Grünwarenh. A. H. Eckhardt in Dresden (3/4, 24/4, 4/5, 4/5).

Handelsges. Sächs. Steinholzwerke, G. m. b. H., in Dresden (2/4, 24/4, 4/5, 4/5).

Kaufmann Julius Levy in Essen (1/4, 29/4, 27/4, 7/5).

Kaufmann Peter Hubertb in Rieneck (Gemünden, 1/4, 21/4, 29/4, 29/4).

Kaufmann Alexander Retowski in Halle a. S. (2/4, 15/5, 30/4, 25/5).

Bankfirma J. F. Hagemann in Hildesheim (1/4, 1/6, 30/4, 28/7).

Eier- u. Fettwarengesch. W. Eggers in Kiel (1/4, 1/5, 10/5, 10/5).

Kaufmann Joh. Hefnr. Koumnak in Bakum (Melle, 30/3, 15/5, 30/4, 14/6).

Weingrosshändler N. Weistroffer in Metz (1/4, 11/5, 27/4, 18/5).

Spediteur B. Friese (Nachlass) in Mühlberg (30/3, 21/4, 29/4, 29/4).

Kaufmann Anton Schirmeisen in Oppeln (1/4, 15/4, 30/4, 30/4).

Eisenwerk Strehla, G. m. b. H., in Strehla (Riesa, 3/4, 22/4, 24/4, 8/5).

Kaufmann Franz Rothenstein in Friedenau (Schöneberg, 1/4, 1/5, 20/4, 11/5).

Kaufmann Bruno Hahn in Saine (Trachenberg, 2/4, 30/4, 8/5, 8/5).

Kaufmann Wilh. Schneider in Schierstein (Wiesbaden, 1/4, 1/5, 24/4, 15/5).

Schiffsbewegungen.

* **Berlin,** 5. April. (Kaiserliche Marine.) Der D. Zieten ist mit dem Ablösungstransport für Condor auf der Ausreise am 3. April in Adelaide (Südaustralien) eingetr. und hat am 5. April die Reise n. Melbourne fortges. Sleipner ist am 4. April in Bari (Apulien) eingetr. und hat an demselben Tage die Reise n. Venedig fortges. Hamburg ist am 4. April in Venedig eingetr. Loreley ist am 4. April v. Haifa n. Beirut in See gegang. Luchs ist am 3. April in Futschau eingetr. und geht am 14. April v. dort n. Amoy in See. Tpdbte. S. 90 und Taku sind am 3. April in Tientsin eingetr. und gehen am 16. April v. dort n. Tschifu ab. Flussbt. Tsingtau geht am 6. April v. Kongmoon (Westfluss) n. Shamshui ab. Drache ist am 3. April in Kiel eingetr. Der Verband der Schul- und Versuchsschiffe — ohne II. Schulflottille — ist am 2. April v. Sassnitz n. Swinemünde gegang. und dort eingetr. Leipzig mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und Arkona und Jaguar sind in Apia eingetr. Begleitdampfer Titania ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 5. April in Levuka (Fidjiinseln) eingetr. und kehrt am 7. April von dort nach Apia zurück.

* **Hamburg,** 5. April. (Hamburg-Amerika-Linie.) **Frankenwald,** n. Havana und Mexiko, 4. April 6 Uhr morg. v. Bilbao abgeg. Georgia 3. April v. Coatzo Coalcos abgeg. Kronprinzessin Cecilie, v. Mexiko, 4. April 12 Uhr mittags in Havre angek. Oceana 3. April 12 Uhr mittags v. Newyork n. Westindien abgeg. Dacia 3. April in Rio Grande do Sul angek. Meteor, auf der Mittelmeerreise, 3. April 5 Uhr nachm. v. Spalato abgeg. Abessinia 3. April 8 Uhr vorm. v. Newyork n. Philadelphia abgeg. Arcadia 3. April 8 Uhr morg. v. New Orleans n. Hamburg abgeg. Artemisia 3. April 5 Uhr nachm. in Newyork angek. Cronia, v. Westafrika, 3. April morg. Quessant Creach pass. Bulgaria, v. Genua, 3. April 3 Uhr morg. in Newyork angek. Nassovia, n. dem La Plata, 4. April $5\frac{1}{2}$ Uhr morg. Dover pass. Nicaria, n. der Westküste Amerikas, 3. April 5 Uhr nachm. Dover pass. König Friedrich August, n. dem La Plata, 4. April 1 Uhr nachm. Teneriffe pass. Cheruskia 3. April v. St. Thomas über Havre n. Hamburg abgeg. Odenwald, n. Westindien, 2. April in St. Thomas angek. Istria, v. Antwerpen, 3. April 6 Uhr 50 Min. abds. auf der Elbe angek. Sardinia, v. Westindien, 4. April 8 Uhr vorm in Havre angek. Bethania 3. April 12 Uhr mittags v. Boston n. Baltimore abgeg. Patricia 3. April 11 Uhr vorm. v. Newyork n. Hamburg abgeg. Patagonia, n. Westindien, 3. April 10 Uhr vorm. Dover pass. Silvia, n. Ostasien, 3. April 7 Uhr morg. Quessant Creach pass. Moltke 3. April v. Genua über Neapel nach Newyork abgeg. Spreewald, Truppentransport v. Ostasien, 3. April $6\frac{1}{2}$ Uhr morg. Gibraltar pass. Rugia, Truppentransport v. Ostasien, 3. April $2\frac{1}{2}$ Uhr morg. Gibraltar pass. Pallanza 3. April 4 Uhr nachm. v. Philadelphia n. Hamburg abgeg. President Grant, n. Newyork, 4. April $11\frac{1}{4}$ Uhr vorm. v. Cuxhaven abgeg.

* **Bremen,** 5. April. (Norddeutscher Lloyd.) Prinz Eitel Friedrich Sonnabend vorm. 10 Uhr v. Gibraltar abgeg. König Albert Freitag abds. 11 Uhr v. Neapel abgeg. Prinz Sigismund Sonnabend nachm. 4 Uhr v. Hongkong abgeg. Barbarossa Sonnabend mittags 12 Uhr Azoren passiert. Brandenburg Sonnabend mittags 12 Uhr v. Newyork abgeg. Kleist gestern morg. 7 Uhr in Colombo angek. Prinz Ludwig Sonnabend abds. 8 Uhr v. Schanghai abgeg. Wittenberg Sonnabend nachm. 5 Uhr v. Galveston abgeg. Goeben gestern abds. 6 Uhr in Yokohama angek. Derfflinger gestern vorm. 9 Uhr in Aden angek. Zieten Sonnabend abends 9 Uhr in Adelaide angek. Scharnhorst heute morgens 1 Uhr in Bremerhaven angek. Gneisenau gestern nachm. 3 Uhr Eastbourne pass. Prinzregent Luitpold gestern nachts 12 Uhr in Hamburg angek. Bayern gestern nachm. 4 Uhr v. Piräus abgeg. Schiesien gestern nachm. 3 Uhr in Antwerpen angek. Franken Montag 4 Uhr nachm. v. Melbourne abgeg. Tübingen Montag 12 Uhr mittags in Bremerhaven angek. Erlangen Sonntag in Oporto angek. Köln Sonntag 1 Uhr nachm. v. Baltimore abgeg. Bonn Sonntag 12 Uhr mittags in Santos angek. Friedrich der Grosse Montag 12 Uhr mittags v. Southampton abgeg. Kaiser Wilhelm der Grosse Montag 1 Uhr nachm. v. Plymouth abgeg. Sachsen Montag in Neapel angek.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über die tatsächlich erzielte Getreidepreise am 5. April 1909.

Kreis	Preis pro 100 kg in Mark				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Stendal	21,50—22,60	15,80—16,50	14,30—18,00	17,40—18,40	32—42
Aschersleben	21,30—22,70	16,50—17,00	19,00—19,70	18,00—18,50	28—30
Halberstadt	20,00—22,50	16,20—17,20	17,00—22,50	17,50—19,50	21—40
Bitterfeld	—	—	—	—	—
Torgau	22,50	19,70	—	18,50	—
Schweinitz	20,55—21,65	16,25—16,50	17,86—18,93	17,50—20,00	30—38
Saalkreis	21,50—22,70	16,80—17,20	—	17,80—18,60	—
Halle, Stadt	21,30—22,00	16,60—17,20	18,50—21,00	18,20—19,00	22—24
Delitzsch	22,50—22,50	17,00—17,40	21—22	18,60—19,00	—
Mansf. Gebirgs-Kreis	25—23	16,70—17,00	18,50—21,00	18—19	25—26
Mansf. Seekreis	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—
Merseburg	18,50—22,50	16,60—17,30	18,50—21,50	18—19	23—30
Weissenfels	—	—	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Zeitz	22,70	—	—	—	—
Langensalza	—	—	—	—	—
Nordhausen	—	—	—	—	—

Bank für Handel und Industrie,

Filiale Halle a. S. — Alte Promenade 3.

Aktienkapital und Reserven 183½ Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern

bei coulantester Verzinsung.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Berliner Börse, 5. April 1909.

Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2⅞

Einrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichische Goldgulden: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarische Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. 1 Gulden schweizerisch: 1,70 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds u. Staats-Pap.	Obligat.	Cours	Dtsch. Ostafr.	4	101.50b	Kur u. Neumk.	3½	94.40bG	Ung. Staatsr. 97	4½	83.20b	Deutsche Hypoth.-Pfandb.	Zinsfuß	Cours	Pr. Pfandbr. Ritt.	4	100.10bG	Pr. Pfandbr. Dtsch.	4	145.90b
Dt. Reichs-Anl.	3	101.60bG	Cöln. St.-A. 88	3½	94.50b	Pomm. „	3½	102.00b	Bucar. Ant. 88	4½	96.70bG				do. XXVIII 1917	4	101.00bG	Reichsbank	4	148.00bG
do. 1. 4. 12	3	101.60bG	Düsseld. 89/03	3½	94.50b	do. „	3½	94.40bG	K. Ar. Bth. 1901	4½	98.60b	Berl. Hyp.-Bank	3½	98.50b	do. XXIII. 1917	4½	98.50b	Rhein. Hess. Ges.	7	128.25bG
do. 1. 7. 12	4	101.75bG	Eisert. St. 0. 99	4	100.90b	Posensch. „	4	101.80bG	S. H. S. A. Pest.	6	109.60bG	B. B. K. Hi. Ls. 14	4½	102.40b	do. XXIV. 1914	3½	96.40b	Rhein. Hyp.-Ges.	7	95.60b
do. 1. 7. 14	3½	99.50b	Esc. St. IV. 1908	3½	96.00bG	Preuss. „	4	101.75bG	Lissabon. St. A.	4	80.00bG	do. L. u. II. ut. 14	4	99.80G	do. XXIV. 12	4½	95.00bG	Rh. Westf. Bodcr.	6½	166.25bG
do. 1. 4. 09	3½	———	Ess. St. IV. 1908	3½	96.00bG	Prov. „	4	94.40bG	Stockh. St. A. 84	4	———	do. Hlu. IV. ck 15	4	100.10bG	do. Kleinb.-Obl.	4	98.60G	Rust. St. I. u. II.	10	143.90bG
Pr. Schatz 1912	4	101.50bG	Hall. St.-Anl.	3½	101.00b	Sachsen-Anh. „	3½	94.40bG	Eisenbahn-Stamm-Aktien			do. L. u. VIII	4	101.00bG	do. Comm.-Obl.	3½	95.50b	Magdeb. Mannh.	7	134.20bG
do. Reichs-Anl.	4	103.50b	do. 86/87	3½	94.75b	Rh.-Westf. „	4	———	Allg. Dt. Kleinb.	5½	102.00bG	do. L. u. XI. 1916	3½	96.00G	do. VI. 1917	4	101.60G	Schles. Bankv.	7½	189.75bG
do. do.	3½	96.90bG	Hann. St.-A. 95	3½	———	Schles. „	4	94.50b	Braunschw. Ldk.	6½	127.25bG	Dr.-Hann. H.-A.	3½	95.50bG	do. IV. 1917	4½	98.75bG	Gadd. Bodencr.	8	178.25G
do. do.	3	87.10bG	Kiel. St.-A. 95/10	4	100.00G	Sassenanh. „	4	101.80bG	do. XVII. 1911	4	100.00G	Rhein. Pf. 83-85	4	100.40G	Weim. Bodencr.	7½	147.40b	Berg.-Märk. Bkv.	8½	167.20b
do. Schutzgb. 08	4	102.50bG	do. 04/17	4	———	Schles. „	4	101.20bG	Grafelder. „	6½	118.50bG	do. Ser. 69-82	3½	93.50G	Westflp. Ver. Kr.	6½	104.20b	Pos. Spritf.-A.-G.	12½	404.75b
Preuss. cons. A.	3½	96.10bG	do. 07/17	4	100.80b	„	4	95.40G	Eutin-Lübeck „	3½	116.00b	do. Comm. Obl.	3½	93.80G				Germania Prin.	4	130.00b
do. do.	3	87.10bG	do. 89/96	3½	———	Schl. Holst. „	4	———	Hulbersl. Bisnk	3½	99.90G	Sächs. H. P. I. 83	4	99.90G	Industrie-Aktien.			Gorresh. Gleim.	8	221.00bG
do. do.	4	103.70bG	do. 01.02.04	3½	94.00bG	„	4	94.80G	Halle-Bettr. LA	4	99.90G	do. II. IV.	3½	93.90G	Accumulat. Fabr.	12½	302.75bG	Gas. f. alt. Stadt.	8	135.90b
do. Staffel I.	4	102.50bG	Magdeb. 91/10	3½	101.60G	Sad. Prov. A. 61	4	158.50bG	Liegn. Raw. L. A.	4½	101.25G	Sächs. Bodencr.	3½	95.25G	A.-G. f. Mont. Ind.	0	75.25b	Gladbach. Spinn.	9	134.00G
Bad. St. Ant. 04	4	101.80G	do. 03 u. 11	4	101.60G	Jerusalem. 2001	4	98.75b	Lübecker Büchen	8	150.25b	do. VIII.	3½	98.75b	Aktien-Ges. f.	7	92.75b	Gelsenkirch. Bkw.	7	151.90bG
do. do. 1902	3½	95.70bG	do. 78-91/02	3½	95.90G	Cöln-Mind. P. A.	3½	137.40bG	do. XI u. XII 10	4	99.80bG	Schlesischer Pf.	4	99.80G	Allg. Elektr. Ges.	12	229.70b	Hagens. Gummi	0	63.25bG
Bayer. St.-Anl.	4	102.40bG	Münchener St.-A.	4	100.80G	Hamb. 50 Tlr. L.	3	157.75b	Frankf. M. S. XIV.	4	100.40G	Westfä. Bodencr.	4	99.80G	Alsen Portl'Cem.	9	216.90bG	Hallesche Masch.	0	30.00G
do. do.	3½	95.90bG	Nürnberg. 93	3½	———	Lübecker St.	3½	———	Hamb. Hyp.-A.	4	100.20bG	do. do. III	3½	93.80G	Angl. Gummi.	7½	147.40b	Hamb. Gummi.	12	252.25bG
do. Eisb.-Anl.	3½	86.25G	Peiner St.-Anl.	3½	———	Mein. Fürstl.-L.	4	38.25b	Oesterr. Staatsb.	6½	146.80b	do. 1908	3½	94.00G	Anhaltler Kalkw.	0	110.50bG	Harbg.-Wien.	0	144.50bG
Brem. Anl. 1899	3½	94.50b	Stendal „ 03	3½	95.00b	Oldenb. 40 Tlr. L.	3	127.10bG	Ostpr. Sdbr. (Lit.)	3½	98.10b	Hann. Bodcr. I.	3½	95.50G	Bergm. Elektr.	18	263.00bG	Harz. Brckwrg.	10½	140.40b
do. 05 u. 10	3½	94.50b	Stettiner St.-A.	3½	95.50b				Warsch.-Wien „	0	99.00b	do. do. II.	3½	93.50G	Barmer Bankv.	7½	129.30b	Harz. Pr. A. 10	4	241.00b
do. 96 . . .	3	84.30b	Wiesbad. 1901	3½	95.30b	Ausländische Fonds.			Mecklb. R. u. W.	4	100.00G	Berg.-Märk. Bk.	8½	155.75bG	Berg.-Märk. Bk.	8½	155.75bG	Harpener Bergb.	11	190.20b
Cass. Landesanl.	3½	95.75b	Berl. Pfdb.	5	———	Argent. Anl. 87	5	98.75b	Prior. Rentn.	5	121.50b	do. do. I.	3½	95.00G	Brit. Ind. Ges.	9	170.40b	Berg. Märk. Ind.	9	88.50bG
do. XXI. u. 17	4	95.80G	do. do.	4	100.50G	do. von 4000 M.	4½	98.75b	Serbisch. Finanz	18	———	do. do. III.	3½	93.50G	Bergm. Elektr.	18	263.00bG	Harpener Bergb.	11	190.20b
do. XXII. u. 14	4	101.75G	do. neue	4	101.40bG	do. Jaus 100 Lvr.	4½	97.40b	Eisenbahn-Prior.-Obligat.			Mecklbg. Hyp. A.	4½	100.00G	Berl. Gas	8	158.90b	Berl. Gas	8	158.90b
Hmb. am. 93 99	3½	96.50bG	do. do.	3½	85.40b	do. Ges. 8. 9. 96	4	98.40bG	Meiningn. Vl. III.	4	100.40bG	Braunschw. Bk.	6½	120.00bG	Berl. Handelsges.	10	184.90b	Berl. Handelsges.	10	184.90b
do. do. 1903	3½	89.20bG	do. do.	3	66.50b	Bulg. St.-Anl. 92	4	———	do. do. VIII.	4	100.40bG	do. Hypoth.	5	159.00bG	Bremen. Wollk.	8	169.90b	Bremen. Wollk.	8	169.90b
do. do. 1907	4	102.00bG	Cott. Lebch.	4	———	Chile Gold-Anl.	4½	———	Ostpr. Ldsch. A.	3½	93.00G	Brsl. Disc. B. abg.	6	108.75bG	Bismarckhütte	18	225.50bG	Bochum. Gußst.	14	230.00bG
Hess. St. A. 93/00	3½	———	do. do.	3½	84.50b	Chin. Anl. v. 1895	5	———	do. 1890	4	98.50G	do. XI. u. 1916	4	100.70bG	do. Westbah. L.	4	68.60G	Blumem. Gusseis.	15	105.00G
do. 96/03 04/05	3½	94.25G	do. 95/96	3½	85.40bG	do. v. 1896/9	5	97.50bG	Ostpr. Pfdbr.	3½	94.20bG	do. Ser. 1	4	100.70bG	Bochum. Gußst.	14	230.00bG	Bochum. Gußst.	14	230.00bG
do. do. 09	4	———	Kur u. Neumk.	3½	97.25G	do. v. 1898	4½	99.20bG	Kasch. Oder. Bah.	4	96.10bG	do. 1913	4½	94.80G	Darmstädt. Bk.	5	133.40b	Böhm. Brauk.	0	117.00bG
Oldb. St. Kr. Obl.	3½	94.60b	do. do.	3½	95.90G	Grischa R.-St. 94	1.6	49.75G	do. Stlb. 89	4	———	Mitteld. Bodcr. II.	4	99.40bG	Deutsche Bank	12	241.70b	Bosperdo Wilw.	0	97.50bG
Brandenb. Pr.-A.	3	———	Ostpreuss. „	3½	94.10bG	Bulgarische „	4	89.00bG	Ostpr. Sdbr. Gld	3½	88.80bG	Preuss. Bodcr. II	4	99.50G	Disch. Effekten	0	140.50bG	Brauck. Stein.	0	124.00bG
Hann. St. Vl. III	3	———	do. Mosapol.	4	94.00b	do. Mosapol.	4½	50.00bG	do. Grdrnt. III.	4	84.25bG	Preuss. Bodcr. IV	4½	114.50G	Dresdn. Bank	7½	151.10bG	Brauncschweig.	0	222.00bG
Gotpr. Pr. Obl.	4	101.20b	Pomm. Ldt.	3½	94.90bG	Jap. A. II. 10. 1. 7	4½	95.60bG	do. Stadt Gold	4	98.50b	Nordd. Grdcr. III	4	99.50G	Disconot. Comm.	7	169.80bG	Kohlen	0	244.25bG
do. do.	3	83.50b	Pr. Pfdbr.	3½	95.10bG	Mexikaner	4	89.90b	do. Hrzwest. I.	4	———	Preuss. Bodcr. IV	4½	114.50G	Dresdner Bank	7½	151.10bG	Kattowitz Bergb.	0	246.60bG
Brem. Pr. Anl.	3½	94.60G	Mecklenb. Anl.	2	50.00b	Mexikan. Anl. 20	5	102.40b	Südost. (Lomb.)	2.6	59.25b	do. Ser. I.	4½	110.00G	Essen. Cred.-V.	13	193.50b	Kattowitzer Bergb.	10	137.00b
Posen. Pr.-Anl.	3½	93.50bG	Oesterr. Gulden	4	84.75b	do. Gold.	4	99.50G	do. Stat. Gold	3	102.60b	do. XIII-XVII	4	100.20bG	Gothaer Gredb.	8	162.90b	Kölnmann Stk.	12	256.50b
do. do.	3	———	Pommersche „	3½	101.80G	do. Papierrt.	4	89.80b	Kanger. Gcom.	4½	92.50b	do. XIX.	4½	94.75bG	Hamb. Hyp.-A.	9	179.50bG	Kaiserl. Ferrwerk	6	125.50G
Rheinl. Pr.-Obl.	3½	86.00G	do. do.	3½	95.10b	do. Silberr.	4	———	Mosco-Kursk	4	———	Pr. Cent. Bd. 90	4	100.50bG	Hannov. Bank	7½	142.60bG	Kaiserl. Werft	0	114.30b
do. IX. XI. XIV	3	86.00G	Sächsische „	4	———	do. 1880 Losa	4	158.25bG	Orel-Griasi-Sliser	4	82.80bG	do. u. GSu. 12	4	100.40G	Hildesheim. Bk	8	158.00bG	Cölln-Mas. Brgw.	4½	105.00b
do. XX. XXI.	4	101.70bG	do. do.	3	85.40b	Port. Stn. Anl. 10	3	61.40b	Rjäsk-Wiazma	4	80.00bG	do. v. 08 u. 15	4	100.70bG	Hannov. Bank	7½	142.60bG	Commerzbankgr.	10	151.10b
Schl. Hlst. Prv. L.	4	101.00G	do. do.	3½	95.70bG	Rumän. 1903	5	102.25b	Kursk-Kiew	4	89.00G	do. v. 04 u. 13	4	100.70bG	Leipz. Cred.-A.	9	168.80bG	Crefeldr. Pap.	13	204.25G
do. Land-Kult.	3½	———	do. L. A.	4	———	Russen 1889	4	89.90b	Moscow-Kiew-Wor.	4	84.00bG	do. v. 06 GSu. 15	4	100.20bG	Meinin. Hyp.	8	128.75b	Deutsch. Linol.	13	212.00b
Teltow. Anl.	4	101.75bG	Russen Anl. 1902	4	85.10bG	Mosco-Rjasan	4	89.40b	do. Q-O. 96 u. 00	3½	94.50G	Meiningen. Hyp.	4	94.75bG	Mitteld. Bodcr.	7	172.60bG	Deutsch. Gasglühl.	8	153.00bG
Westf. Prv.-Anl.	3½	88.00G	do. 1905	4½	99.50bG	Rybinsk „	4	89.20bG	v. 06 u. 15	4	95.30G	do. Privatbank	7	123.20bG	Meiningen. Hyp.	8	128.75b	Lindener. Gummi	0	61.00G
do. do.	3½	86.00b	do. Goldpfdbr.	5	95.50b	do. 1897 ult. 06	4	99.60b	Pr. Hyp. A. S. ang.	4	98.75bG	Mosc. Hyp.-B.	7	145.50b	Oesterr. Credit.